

Isar-Renaturierung und Kraftwerk Mühltal: GU-Wanderung „Natur & Technik“ am 17. 10. 2009

18 SchäftlarnnerInnen ließen sich vom kalten, regnerischen Wetter nicht davon abhalten, den Weg vom Bruckenfischer zum Kraftwerk Mühltal zu wandern und sich dabei von *Erich Rühmer*, dem Vorsitzenden des Isartalvereins, über die Renaturierungsmaßnahmen berichten zu lassen, die u. a. vom Isartal mit initiiert wurden. Gemäß der neuen Vereinbarung mit E-ON fließen jetzt bei Baierbrunn im Mittel $8 \text{ m}^3/\text{s}$ im Isarbett, gegenüber $4 - 5 \text{ m}^3/\text{s}$ vor 2006. Der Werkkanal führt derzeit 80 , ab 2010 vermutlich $90 \text{ m}^3/\text{s}$.

Ein Jahr nach dem Neubau der Dürnsteiner Brücke über den Kanal wurde dieser 2006 auf der gesamten Länge vom Ickinger Wehr bis nach Mühltal für 5 Millionen € saniert: der Damm musste wieder abgedichtet werden, die Unterführung der Bäche aus dem Osthang ins Isarbett wurde erneuert. Die bestehende Grasnarbe wurde aufbewahrt und nach Abschluss der Arbeiten wieder aufgelegt, so dass schon in diesem Sommer der Damm prächtig in Blüte stand. Eine optische Beeinträchtigung ist allerdings die jetzt breite Fahrzeugtrasse auf der Dammkrone.

Herr Scheidhammer von E-ON führte uns anschließend durch das denkmalgeschützte Kraftwerk, mittlerweile eines von 130 Laufwasserkraftwerken der Firma, das aber mit 12 MW immer noch zum oberen Leistungsspektrum zählt und damit etwa 20000 Haushalte versorgen kann. Der Bau wurde 1920 – 24 errichtet und 1995 für 50 Millionen € grundlegend modernisiert. Nach wie vor schmückt das Deckengemälde einer Windrose mit Allegorien aus der griechischen Mythologie die ehemalige Leitzentrale – bei unserem Besuch im Jahr 1994 noch ein Arbeitsplatz für 8 Personen im Schichtbetrieb, jetzt menschenleer, da das ganze Werk automatisiert und ferngesteuert betrieben wird (die Betriebswohnungen in der Nachbarschaft des Kraftwerks wurden vor etwa fünf Jahren abgerissen). Die drei neuen, horizontal laufenden Pelton-Turbinen müssen wegen der Einspeisungsfrequenz ins Stromnetz mit exakt 167 Umdrehungen pro Minute arbeiten, der Wasserstrom wird entsprechend durch bewegliche Lamellen abgebremst. Eine Neuerung ist die „Schmierung“ der Lager mit (entsalztem) Wasser, wodurch eine Kontamination des Flusses mit Öl vermieden wird.

In gemütlicher Mittagsrunde in der Gaststätte „Zur Mühle“ tankten die Teilnehmer neben der Stärkung auch wieder Wärme auf, bevor sie zum Ausgangspunkt der Führung zurück wanderten.